

## Ernst Aust

Der Genosse Ernst starb am 25. August 1986 und wurde am 12. April 1923 im Hamburger Arbeiterviertel Eimsbüttel als letztes von vier Kindern geboren. Sein Vater, ein kleiner Beamter und seine Mutter, eine Haushaltshilfe, brachten die Familie mit Mühe durch.

Als junger Mensch musste Ernst in den Krieg ziehen. Er lernte an verschiedenen Fronten das Elend des faschistischen Krieges kennen. 1944 geriet er in britische Gefangenschaft. Im Lager lernte er einen Kommunisten kennen und begann mit dem Studium des Marxismus-Leninismus. So fand er Antworten auf viele Fragen, die der faschistische Krieg bei ihm aufgeworfen hatte. Und er fand eine neue Perspektive: den Sozialismus und Kommunismus.

1948, nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft, trat er in den „[Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands](#)“ ein und betreute die FDJ kulturell. Er wurde Mitglied der KPD und arbeitete ab 1952 in der Redaktion der „Hamburger Volkszeitung“, der Zeitung der KPD, mit. 1953 beauftragte die KPD ihn, die Zeitung „Dat Blinkfüer“ (Das Leuchtfeuer) zu übernehmen, die Zeit ihres Bestehens mit seinem Namen verbunden war. Die Zeitung entstand aus der Bewegung zur Befreiung Helgolands. Ernst initiierte eine Massenbewegung, die die Engländer zwang, die Bombardierung des [Großen Knechtsandes](#) im Wattenmeer und danach auch auf Helgoland einzustellen. Unter der Leitung des Genossen Ernst wurde „Dat Blinkfüer“ zu einem weit verbreiteten und für die Bewegung im Norden wichtigen Kampfinstrument.

Nach dem [Verbot der KPD 1956](#) blieb die Zeitung im Norden der BRD praktisch ein legales Presseorgan der KPD. Bei der Reaktion verhasst, wurde „Dat Blinkfüer“ vom Springerkonzern dadurch zur Einstellung gezwungen, dass man jedem Kiosk oder Zeitungsladen drohte, die Belieferung mit Springerzeitungen (Bild etc.) zu sperren, der noch „Dat Blinkfüer“ führte.



Zeitungskopf »Dat Blinkfüer« aus dem Jahr 1956. | Bild: Archiv RoterMorgen

Doch die Entartung der kommunistischen Bewegung mit der Machtergreifung Chruschtschows griff um sich und erfasste auch die verbotene KPD. 1963 begann Ernst Aust zunächst in privaten Gesprächen, dann immer offener, diese Entwicklung anzugreifen und die revolutionäre Position der Partei der Arbeit Albaniens zu verteidigen und zu verbreiten.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Roter Morgen

Nr. 1

1. Jahrgang

Juli 1967

Zeitschrift  
der KPD  
Marxisten-  
Leninisten

## Erklärung der Marxisten-Leninisten der Kommunistischen Partei Deutschlands

Angesichts des 50. Jahres der großen Sozialistischen Oktoberrevolution, angesichts der ruhmreichen Verdienste Lenins um die Befreiung der Menschheit, angesichts unserer Liebe zum Sowjetvolk, verurteilen wir aufs schärfste den schamlosen, ungeheuerlichen Verrat, den die Kossygin-Breshnew-Clique an den Völkern der Sowjetunion, an dem gesamten internationalen Proletariat und den um ihre Befreiung von Kolonialismus und Imperialismus kämpfenden Völkern der Welt, begeht.

Unsere heißen, brüderlichen Kampfesgrüße entbieten wir dem Genossen Mao Tse-tung, der unter dem Banner seiner Lehren siegreich voranschreitenden Kulturrevolution, seinem engen Kampfgefährten Lin Biao, der ruhmreichen Kommunistischen Partei Chinas und dem das Banner der Sozialistischen Revolution zum endgültigen Sieg führenden chinesischen Volk.

Tod dem Imperialismus der USA, seinen westdeutschen und anderen Lakaien!  
Unversöhnlicher Kampf den Sowjetrevisionisten und ihren sklavischen Nachbetern in anderen Ländern.

Es lebe das große China, das internationale Hauptbollwerk des Sozialismus!

Es lebe die ruhmreiche Kommunistische Partei Chinas, die mächtige Avantgarde der revolutionären Weltbewegung!

Es lebe Genosse Mao Tse-tung, der größte Marxist-Leninist unserer Zeit!

## Genossinnen und Genossen!

Ihr haltet die erste Ausgabe unserer Zeitschrift "Roter Morgen" in den Händen. Und wer schon jetzt, nachdem er unsere Erklärung, die Erklärung einer nicht unbedeutenden Gruppe Marxisten-Leninisten der Wasserkante, gelesen hat, erschreckt davoneilt, um das Blatt in den nächsten Ofen zu werfen, dem ist schwerlich zu helfen. Er ist das Dümme, was man sich vorstellen kann: ein Mensch ohne eigene Meinung.

Als Marxisten-Leninisten haben wir die Pflicht, jedes an uns herangetragene Problem gründlich zu analysieren, zu durchdenken, und dann unser Urteil zu fällen. Parteidisziplin heißt nicht in sklavischer Unterwürfigkeit eine vorgefertigte Meinung gedankenlos zu akzeptieren.

Ihr alle wißt oder fühlt es zutiefst, mit unserer Partei, der KPD, ist etwas nicht in Ordnung. Verkehrte Einschätzung der politischen Lage. Funktionäre belügen sich selbst, um in aufgebauschten Berichten ihre Existenzberechtigung gegenüber dem ZK nachzuweisen. Sozialdemokratismus und Kapitulantentum. Alte Genossen werden müde, junge Genossen verlassen nach kurzer Zeit unsere Reihen. Karrieremacherei, Korruption und Vetternwirtschaft. Kleinbürgerliches Denken. Und das ZK selbst? Hilflosigkeit oder offener Verrat. Demokratischer Zentralismus? Haben wir nicht. Es wird halt von oben, vom ZK der KPdSU über die SED bis hinunter zur KPD befohlen, und der 'dumme Prolet' hat gefälligst zu gehorchen, denn er kennt die höheren Zusammenhänge nicht. Löbliche Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Im Juni 1967 erschien der „Rote Morgen“ als Zeitung der Marxisten-Leninisten in der KPD und ruft zur Sammlung auf. Die entarteten Führer der verbotenen KPD gerieten in Panik. Im Oktober 1967 legte Genosse Ernst Aust alle seine Funktionen in der KPD nieder und wandte sich in einem offenen Brief an die Parteigenossen und die Leser des Blinkfüer. Um den RotenMorgen sammelten sich die Marxisten-Leninisten und am 30. Dezember 1968, 50 Jahre nach der Gründung der KPD durch Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurde die KPD/ML gegründet, deren Vorsitzender Genosse Ernst Aust bis 1983 war. Unter dem Druck der Studentenbewegung und dem Einfluss des Maoismus hatte die die junge KPD/ML es zunächst schwer. Es gab mehrere Spaltungen. Doch Genosse Ernst verteidigte den Marxismus-Leninismus, wandte sich gegen linkssektiererische Abweichungen gegen den schädlichen Einfluss des Maoismus und orientierte die KPD auf die Arbeiterklasse.



Roter Morgen, Ausgabe DDR, beidseitig bedruckt auf dünnem Durchschlagpapier zum Briefversand. (größer: klick aufs Bild). | Bild: Archiv RoterMorgen

Er war treibende Kraft beim Aufbau der illegalen Sektion DDR der KPD/ML, durch die das entartete, revisionistische System in der DDR entlarvt und angegriffen wurde. Mit der Überwindung des Linkssektierertums in der KPD, wie sich die Partei mittlerweile nannte, entstand vor allem im Zentralkomitee eine rechtsoportunistische, trotzkistische Strömung. 1983 wurde Genosse Ernst Aust durch den Trotzkisten Horst-Dieter Koch als Vorsitzender der Partei abgelöst. Damit begann der Niedergang der Partei. Als 1984 die Marxisten-Leninisten in der KPD gegen den Kurs des ZK Front machten, schloss sich Genosse Ernst Aust an und kämpfte bis zu seinem Tod aktiv gegen diese zerstörerische Fraktion in der Parteiführung und für die Sammlung aller Marxisten-Leninisten zum Wiederaufbau der Partei. Mitten in dieser Auseinandersetzung starb er.



Das Grab des Genossen Ernst Aust am Tag seiner Beerdigung am 23. August 1987 und im Mai 2022. | Bilder: Archiv RoterMorgen

Danach kam das, wovor uns der Genosse Ernst fünf Monate vor seinem Tod gewarnt hatte. In einer seiner letzten Schrift wies er darauf hin: "[Achtung: Jeder Spaltung, die vielleicht nicht zu vermeiden sein wird, besteht die Gefahr, dass man sich zwar einig ist, wogegen aber nicht, wofür man ist.](#)" Leider kam es nach dem Tode des Genossen Ernst Aust und anfänglichen ermutigenden Bestrebungen zu einer Zersplitterung und Schwächung der marxistisch-leninistischen Kräfte. Deshalb stehen wir heute vor der Aufgabe, den Weg, den Genosse Ernst Aust in seinem langjährigen Kampf aufgezeigt hat, in die Realität umzusetzen: Sammlung aller Marxisten-Leninisten und Schaffung einer starken kommunistischen Arbeiterpartei.

Wir trauerten um einen mutigen, bei aller Leidenschaft bescheidenen und sensiblen Genossen, die Jüngeren um einen wichtigen Lehrer.



Der Genosse Heinz von der Redaktion RoterMorgen.eu zitierte bei einer Gedenkfeier im Mai 2022 ein paar grundlegende Stellen aus dem Kommunistischen Manifest. | Bild: Archiv RoterMorgen

- **Unsere Epoche, die Epoche der Bourgeoisie, zeichnet sich jedoch dadurch aus, dass sie die Klassengegensätze vereinfacht hat.** (MEW 4,463).
- **Die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtlichen gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend zu revolutionieren.** (MEW 4, 463).
- **Seit Dezennien ist die Geschichte der Industrie und des Handels nur die Geschichte der Empörung der modernen Produktivkräfte gegen die modernen Produktionsverhältnisse.** (MEW 4, 467).
- **Das Proletariat kann nur so lange leben, als es Arbeit findet, und es kann nur so lange Arbeit finden, als seine Arbeit das Kapital vermehrt.** (MEW 4, 468).
- **Das Proletariat rekrutiert sich aus allen Teilen der Bevölkerung.** (MEW 4, 469).

- **Entscheidend ist bei Siegen des Proletariats nicht der unmittelbare Erfolg, sondern seine immer weiter um sich greifende Vereinigung.** (MEW 4, 771).
- **Die Lohnarbeit beruht ausschließlich auf der Konkurrenz der Arbeiter unter sich.** (MEW 4, 473).
- **Die Kommunisten haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.** (MEW 4, 474).
- **Die theoretischen Sätze der Kommunisten sind allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes.** (MEW 4, 475).
- **Die Kommunisten zeichnet nicht aus, dass sie das Eigentum abschaffen, sondern das bürgerliche Eigentum.** (a.a.O.)
- **Die Kommunisten können ihre Theorie in dem einen Ausdruck zusammenfassen: Aufhebung des Privateigentums.** (a.a.O.).
- **Das Kapital ist in der bürgerlichen Gesellschaft persönlich, das tätige Individuum unpersönlich.** (MEW 4, 476).

Hier findet ihr einige [Reden und Aufsätze von Ernst Aust](#).